

Die Gitarre am Dresdener Hof

Anton Graff (1736-1813): Bildnis Johanna Margarethe Christina Gräfin Brühl (1756-1816), Öl auf Leinwand, 134 x 98,5 cm, bez. und dat. »Graff pinx 1796«

Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Gal.-Nr. 3409

Johanna Christina (Tina) Margareta von Brühl geb. Schleyerweber (1756-1816) war die Tochter eines elsässischen Offiziers. Sie heiratete 1771 Moritz von Brühl (1746-1811), den Sohn des sächsischen Premierministers Heinrich von Brühl. Unter dem Motto »Unterhalten - Belehren - Rühren« gestalteten beide den Landschaftspark im Seifersdorfer Tal im Stil eines Englischen Gartens. Zu ihrem Freundeskreis zählten Theodor Körner, Jean Paul, Caspar David Friedrich und der Hofkapellmeister Johann Gottlieb Naumann.

Johanna Christina Margareta Gräfin von Brühl spielte Laute, wie aus mehreren zeitgenössischen Berichten, zum Beispiel aus einem Brief von Sophie Becker vom 21. Mai 1785, hervorgeht:

»Gegen sechs Uhr gingen wir alle zu Naumann und hörten bei ihm die Harmonika in Begleitung der Laute, welche Weise und nach ihm Tina spielten.«¹

Später spielte sie dann auch Gitarre, wohl auf Anregung und Unterweisung durch den Hofkapellmeister Naumann. Im Jahre 1796, möglicherweise bereits früher, erwarb sie eine Gitarre von dem Weimarer Instrumentenbauer Jacob August Otto.

Friedrich Schiller schrieb am 7. Februar 1797 aus Jena an seinen Freund Christian Gottfried Körner, der in Dresden wohnte und sich über Schillers Vermittlung um den Kauf einer Gitarre bei Jacob August Otto in Jena bemühte:

»Den Instrumentenmacher Otto, von dem Du schreibst, haben wir lange nicht ausfindig machen können, weil man ihm nicht erlaubt hat, sich hier niederzulassen.

Endlich ist er wieder hier angekommen und hat sich beim dermaligen Prorektor Griesbach abermals um den Schutz der Universität gemeldet; bei dieser Gelegenheit habe ich ihn aufgefunden und die Gitarre bestellt. Unter zehn Thalern läßt er sie aber nicht; er sagt, daß er für diesen Preis 2 nach Dresden geliefert habe, ich glaube, an Naumann und an die Brühl. In 14 Tagen verspricht er sie zu liefern.«²

Das von Anton Graff gemalte Instrument fällt zunächst durch die relativ hohen Zargen im Bereich des Oberbugs auf, für die Gitarren von Jacob August Otto eher untypisch. Außerdem gerieten Hals und Griffbrett deutlich zu kurz: Der Korpusrand liegt zwischen dem neunten und zehnten Bund, Decken- und Halsmensur stehen im Verhältnis von etwa 9 : 8. Soweit aber erkennbar, stimmen die anderen Merkmale mit denen der bekannten Gitarren von Otto überein. Vor allem die kurzen Flügel an den Stegseiten unterscheiden Ottos Gitarren von denen anderer Zeitgenossen, beispielsweise des Dresdener Geigenbauers Johann Christian Beyer.

¹ Sophie Becker: Vor hundert Jahren. Elise von der Reckes Reisen durch Deutschland 1784-86 nach dem Tagebuche ihrer Begleiterin Sophie Becker, hrsg. von Gottwald Karo und Moritz Geyer, Stuttgart 1884, S. 144; Weise = Johann Adolf Faustinus (1741-1814); Sohn von Sylvius Leopold Weiss (1687-1750), Kammerlautenist am Dresdener Hof

² Karl Goedeke (Hrsg.): Schillers Briefwechsel mit Körner. Von 1784 bis zum Tode Schillers. 4. Teil, Berlin 1847, S. 8



Portrait of a woman